

Gliederung in Berichte, Dokumentation, Literatur, Statistik und Anschriften. Das Hauptreferat des Deutschen Evangelischen Missions-Tages 1974 von Herwig Wagner „Evangelisation im Kontext einer Kreuzestheologie“ steht am Anfang – eine bedenkenswerte Besinnung auf Wesen und Auftrag der Evangelisation. Hervorgehoben seien auch die auf praktischen Erfahrungen beruhenden Gedanken von Paul Löffler über den Dialog mit dem Islam. Die Selbstdarstellungen der Kimbanguisten-Kirche in Zaire und des Rates der Kirchen in Indonesien enthalten wichtiges Informationsmaterial. „Rundschau“ und „Dokumentation“ sind bestimmt von der Gesamtafrikanischen Kirchenkonferenz und dem Kongreß für Weltevangelisation in Lausanne. Hilfreich sind wie immer Buchbesprechungen und Literaturübersicht. Von unschätzbarem Wert erweisen sich wiederum Statistiken und Anschriften, auch für den ökumenischen Bereich. Darum gehört dieses Jahrbuch in jede Handbücherei für Mission und Ökumene! Kg.

VOR NAIROBI

Von Uppsala nach Nairobi. Ökumenische Bilanz 1968–1975. Offizieller Bericht des Zentralaussschusses des ÖRK an die Fünfte Vollversammlung Nairobi 1975, bearbeitet und eingeführt von Reinhard Groscurth, mit einem Geleitwort von Helmut Claß. (epd-dokumentation, Bd. 15.) Eckart-Verlag, Bielefeld – Frankfurt 1975. 282 Seiten. Paperback DM 28,—.

Man wird das Geschehen auf der bevorstehenden Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Nairobi nicht verstehen können, ohne die gründliche Lektüre dieses Berichts, der – vom Zentralaussschuß des Ökumenischen Rates in Auftrag gegeben – über die Entwicklungen seit Uppsala (seit 1968) orientiert.

Und wie einschneidend waren diese Entwicklungen, wie viele Diskussionen haben sie in den Kirchen, namentlich auch bei uns, ausgelöst. Man denke nur an die Antirassismusdebatte, an die Strukturreform im ÖRK, an die sich neu entwickelnden Formen einer Mitarbeit der römisch-katholischen Kirche. Auch die wichtigen Überlegungen bei Glauben und Kirchenverfassung über Konziliarität und Kircheneinheit, ebenso wie die Weltmissionskonferenz in Bangkok mit ihrem Vorschlag eines Moratoriums gehören zum Einschneidenden dieser Jahre seit 1968. Daß der ÖRK seit Uppsala 31 neue Mitgliedskirchen – die meisten kommen aus Afrika, Asien und Lateinamerika – in seine Reihen aufnehmen konnte, zeigt ebenfalls den Wandel an, der in der Ökumene vor sich gegangen ist. – Daß die deutsche Ausgabe dieses Berichts von einem der besten Kenner der ökumenischen Szenerie besorgt wurde, dazu die Sachkunde, die aus dem Dargestellten spricht, auch gerade im Blick auf Entwicklungen, bei denen eine Beurteilung sich nur schrittweise vorstasten kann – das alles sind Merkmale, die das Buch auf die bevorstehende Vollversammlung hin als eine erstrangige Information empfehlen.

Richard Boeckler

Risk: Gottesdienstheft. Zeitschrift des Ökumenischen Rates der Kirchen für Fragen der kirchlichen Erneuerung. Genf, Vol. 11, No. 2–3/1975. 96 Seiten. Kart. Sfr. 6,—.

„Gottesdienst und Arbeit sollten als organisch ineinander übergehend verstanden werden.“ Wie wenig dieser Satz für die V. Vollversammlung des ÖRK nur eine Leerformel ist, zeigen Inhalt und Aufmachung des vorliegenden Gottesdienstheftes. Das sorgfältig ausgewählte Material (in Englisch, Französisch und Deutsch) bietet reichhaltige Möglichkei-

ten und Anregungen: Responsorien, Lieder, Gebete, Bekenntnisse, Fürbitten und ausgezeichnete Bilder zur Meditation. Es konzentriert die Gedanken zur Anbetung und reizt – über den aktuellen Anlaß hinaus – zur Verwendung bei Andachten, Gottesdiensten und Tagungen. Ein wertvolles, praktikables kleines Kompendium, dessen Wert den Preis weit übersteigt.

Heinz Szobries

MARXISMUS UND CHRISTENTUM

Günter Jacob, Der Christ in der sozialistischen Gesellschaft. Theologische Probleme und Folgerungen. Ein Sagorsker Vortrag. Evangelisches Verlagswerk, Stuttgart 1975. 48 Seiten. Brosch. DM 4,30.

Eine präzise, in der theologischen Gedankenführung und Formulierung bis ins Letzte durchdachte und ausgefeilte Standortbestimmung christlicher Existenz im Sozialismus, die unausweichliche Überlegungen und Konsequenzen auch für das Christsein im Westen geradezu aufnötigt. In drei Kapiteln werden die Themenkreise „Bekenntnis zu Gott und atheistische Bestreitung der Existenz Gottes“ (wobei der Verfasser nach seiner Aussage Entscheidendes von Bonhoeffer gelernt hat), „Rechtfertigung und Gesellschaft“ und „Christlicher Glaube und Ideologie“ behandelt und dem Christen kritische Fragen ebensowenig erspart wie dem Sozialismus. Bemerkenswert ist dabei die positive und vorurteilsfreie Haltung, aus der heraus dieses geschieht – es ist die durch die Versöhnungstat Gottes geschenkte Freiheit, die dazu befähigt.

Der in Sagorsk im Rahmen der theologischen Gespräche zwischen dem Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR und der Russischen Orthodoxen Kirche

1974 gehaltene Vortrag versteht sich als Beitrag zum Studienprojekt der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung „Rechenschaft über die Hoffnung, die in uns ist“ und sollte darum auch bei uns möglichst noch in die Vorbereitung auf die Vollversammlung in Nairobi einbezogen werden. Es dürfte kaum eine andere Veröffentlichung zu nennen sein, die aus der unmittelbaren Betroffenheit heraus so knapp und gezielt auf die Problematik „Bekenntnis zu Christus im Sozialismus“ abgestellt ist. Kg.

Dorothea Neumärker, Josef L. Hromádka. Theologie und Politik im Kontext des Zeitgeschehens. Chr. Kaiser Verlag, München / Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1974. 300 Seiten. Linson DM 28,—.

Der tschechische Theologe J. L. Hromádka ist in der Bundesrepublik – zu Unrecht – fast nur durch sein politisches und ökumenisches Wirken bekannt geworden. Seine Bücher fanden wenig Beachtung, obwohl sie für die Gemeinden verständlich, für die „akademische“ Theologie inspirierend und für die sog. Neue Linke bereichernd geschrieben sind.

Die Theologin D. Neumärker, die in Prag studierte und die Quellentexte (auch unveröffentlichte) im breiten Umfang der Vielsprachigkeit Hromádkas, also gerade auch im Tschechischen aufarbeitete, hat mit diesem Buch den Zugang zum Leben, Denken und Arbeiten des großen Theologen der böhmischen Brüder erschlossen. Der methodische Ansatz D. Neumärkers ist interessant. Er versucht jenem lebendigen Verhältnis von Theorie und Praxis, Theologie und Biografie, die sich im Lebenswerk Hromádkas gegenseitig befruchten und korrigieren, gerecht zu werden.

Hromádka trieb keine weltfremde Theologie, und seine Wahrnehmung der